

Interview mit einem 20-Jährigen über Beziehung und Sexualität

Vielen Dank, dass du dir die Zeit nimmst, um meine Fragen zu beantworten. Stell dich doch bitte kurz vor.

Ich bin 20-jährig, bin mit Spina bifida und Hydrocephalus geboren und bin Rollstuhlfahrer. Zurzeit stecke ich in der Ausbildung im ersten Lehrjahr.

Hattest du schon eine feste Beziehung?

Ja, ich habe meine damalige Freundin T. vor ein paar Jahren via Skyblog kennengelernt und habe sie dann wieder aus den Augen verloren. Wir haben dann nach einem Jahr wieder Kontakt aufgenommen, und das darauffolgende Wochenende bin ich zu ihr gefahren. Wir waren von da an ein Paar.

Wie lange hat denn diese Beziehung gehalten?

Wir waren zwei Jahre lang zusammen. Ich bin beinahe jedes Wochenende mit dem Zug zu ihr gefahren. Die Familie lebte im 4. Stock und sie mussten mich immer die Treppe hoch tragen, weil es im Haus keinen Lift gab.

War deine Behinderung in eurer Beziehung ein Thema?

Nur insofern und nur zu Beginn unserer Beziehung. Meine Freundin T. wusste nicht, wie und wann sie mir helfen durfte, konnte oder sollte. Da war sie sich sehr unsicher.

Wie hat ihr Freundeskreis und Familie auf dich reagiert?

Ihr war es total egal, was die anderen denken. Wir waren ein Paar und haben dies so

auch ausgelebt. Die Freunde und Familie haben mich gut aufgenommen.

War es für euch beide die erste Beziehung?

Ich hatte schon eine kurze und auch sexuelle Beziehung bevor ich meine Freundin T. kannte. Für sie war es die erste Beziehung mit gelebter Sexualität.

Die Sexualität gehört zu einer Beziehung, wie hast du sie gelebt?

Wie jeder andere junge Mensch auch! Ich musste zwar meiner Freundin T. offenlegen, dass ich wegen meiner Behinderung Einlagen trage und mich katheterisieren muss, um die Blase zu entleeren. Das zu sagen brauchte schon ein wenig Überwindung. Ich hatte zu Beginn Angst, dass sie sich über mich lustig machen könnte. Sie hat es aber gut aufgenommen und es war für uns nie ein Problem. Ich habe eine kontrollierte Erektion und spüre dies bis zum Samenerguss auch.

War die Behinderung der Grund für eure Trennung?

Nein, das war nicht Grund. Zum Schluss sind wir nicht mehr sehr respektvoll miteinander umgegangen. Ich hatte sehr wohl Angst, alleine zu sein, und Angst davor, keine Freundin zu finden. Aber die Ferien in Spanien haben mir die Augen geöffnet; ich habe gemerkt, dass mich andere Frauen cool finden, und dass auch ich Chancen hätte, bei denen zu landen. Das gab mir den Mut, die Beziehung, in, der wir immer häufiger stritten, zu beenden.

Und wie lebst du heute?

Ich bin immer umringt von jungen Frauen. Mein Äusseres ist mir wichtig, ich mag gerne coole Mode und eine coole Frisur. Ich habe Humor und kann gut Zuhören. Ich glaube, das trägt dazu bei, dass mich die jungen Frauen ansprechen. Natürlich flirte ich auch gerne. Man kennt mich in der Stadt, ich fühle mich akzeptiert und in der Gruppe aufgenommen. Ich gehe abends aus, treffe mich mit Freunden, usw. Meine Behinderung war auch nie ein Thema. Seit kurzem habe ich auch wieder eine Freundin. Ich bin verliebt, und das ist ein tolles Gefühl! Klar, man muss wieder Vertrauen aufbauen, ich muss auch wieder meine intime Situation erklären, und das braucht auch immer wieder Überwindung.

Sexualität gehört zu einer Beziehung und ich lebe dies auch voll und so oft es geht aus (lacht verlegen). Wir probieren auch

neue Sachen ohne Hemmungen aus, aber Umarmungen, Zärtlichkeit und Vertrauen ist mir das Wichtigste in meiner Beziehung. Wir reden über Verhütung und schützen uns momentan noch mit Präservativen. Wir haben uns auch auf HIV testen lassen. Später wird meine Freundin wahrscheinlich doch noch die Pille nehmen, aber momentan geht es so.

Ich glaube nicht, dass ich mich von den anderen jungen Männern unterscheide. Ich habe die gleichen Bedürfnisse und lebe sie auch so aus.

Kannst du uns einen Tipp mit auf den Weg geben?

Neugierig sein, neues Ausprobieren und Ausleben, basiert auf Respekt und gegenseitigem Vertrauen (und fügt lachend hinzu): Sex ist eine tolle Sache!

Vielen Dank für deine Offenheit und für dieses Interview. Name der Red. bekannt

Die Traumfrau

Als Eltern geht einem vieles durch den Kopf über die spätere Entwicklung der eigenen Kinder, ob mit oder ohne Behinderung. Unser grösstes Anliegen ist, dass aus den Kindern zufriedene und glückliche Erwachsene werden. Aber was braucht es dazu? Sicher ein funktionierendes Beziehungsnetz. Welche Rolle spielen dabei Partnerschaft und Sexualität?

Im Alter von etwa 10 Jahren sagte unser Sohn (mit Spina bifida und Hydrocephalus) einmal zu mir: «Wenn ich gross bin, will ich auch Kinder haben, und dann kann ich sie im Kinderspital besuchen.» Ich fragte ihn, ob er denke, dass seine Kinder auch oft ins Spital müssten. Dies war für ihn damals eine Selbstverständlichkeit, wahrscheinlich weil

er selber so viele Spitalaufenthalte erlebt hatte und dies für ihn einfach zur Kindheit gehörte. Er war auch überzeugt davon, dass er als Erwachsener Vater werden wird.

12-jährig, als wir mit ihm intensiv an seiner Selbständigkeit arbeiten wollten, meinte er gelassen, dass es gar nicht nötig sei, soviel zu üben, denn seine Frau werde ihm dann schon helfen. Sein Idealbild einer Partnerin orientierte sich damals an seiner älteren Schwester. Den Sexualunterricht an der Schule empfand er als unnötig, uninteressant und lästig. Er war noch nicht soweit, sich damit auseinanderzusetzen.

Auch heute, 16-jährig, will er sich nicht mit solchen Themen befassen. Doch er interessiert sich seit einiger Zeit für junge Frauen,

schaut ihnen gerne zu. Er liebt es, sich an Orten aufzuhalten, wo viele Leute sind. Es ist interessant für ihn, das Kommen und Gehen zu beobachten. Schaut man genauer hin, entdeckt man, dass seine Blicke vor allem an jungen, hübschen Frauen hängen bleiben. Er genießt es sehr, wenn ihn ab und zu ein Lächeln streift. Gleichaltrige interessieren ihn nicht, er findet sie kindisch. Eine Partnerin im Rollstuhl kann er sich momentan nicht vorstellen. Sein Idealbild entspricht in etwa dem, was in der Wer-

bung vermittelt wird. Vielleicht findet er ja seine Traumfrau. Oder er passt seine Vorstellungen mit der Zeit an und entdeckt, dass das Aussehen einer Person weniger wichtig ist als ein guter Charakter. So oder so, auch Menschen ohne Behinderung finden nicht immer ihr Partnerideal. Zudem hat auch ein Leben als Single durchaus seine Vorteile. Wir machen jedenfalls weiter mit dem Selbständigkeitstraining und verlassen uns nicht auf seine hübsche, blonde und hilfsbereite Traumfrau.
Anonym

Wer träumt wohl nicht von der grossen Liebe ...?

Wer träumt nicht von der grossen Liebe? Davon träumen wir wohl alle. Bei mir hat's bis heute nicht geklappt mit der grossen Liebe.

Aufgewachsen bin ich auf dem Land, als Bauerntochter, etwas abgelegen, fernab vom öffentlichen Verkehr. Zur Schule war ich dann im Wocheninternat in der Stadt. Als Jugendliche hatte ich keine Möglichkeit in den Ausgang zu gehen. Ich hatte auch keine Kolleginnen und Kollegen in dieser Umgebung. Die waren alle in der Schule. Es gab eine Zeit, wo ich gerne in den Ausgang gegangen wäre. Wenn meine Geschwister, beide jünger als ich, jeweils in den Ausgang gingen, ging ich ins Bett. Und das war irgendwie normal. Jahre später habe ich einmal einen Vater einer Rollstuhlfahrerin erzählen gehört, der seine Tochter jeweils um Mitternacht von der Disco abholte. Auf diese Idee wäre ich nicht gekommen, und bei uns wäre dies wohl kein Thema gewesen, da mein Vater immer früh aufstehen musste. Später als

ich mobiler war, hatte ich nicht den Mut, allein zu gehen. Allgemein hatte ich Mühe, auf fremde Leute zuzugehen. Natürlich kam auch bei mir der Wunsch nach einer Partnerschaft, nach einem Freund. Und ich hatte auch meine Vorstellungen und Wünsche «über das Leben». Nur ist es halt so, dass der Traummann nicht an der Haustür klingelt. Mit ca. 30 fand eine gleichaltrige Freundin (auch körperbehindert) ihren heutigen, nichtbehinderten Mann via Kontaktinsurat, gleich beim ersten Versuch. Das hat mich extrem fasziniert, und so habe ich das auch probiert. Bei mir hat sich leider nichts ergeben. Es gab schon Männer, die etwas von mir wollten oder für die mein Herz schneller schlug. Aber die jeweils andere Seite wollte nicht. Einmal habe ich jemanden via Internet kennengelernt. Gesehen haben wir uns nie, eine Zeitlang hatten wir sehr intensiven Maillkontakt. Damals habe ich nicht von Anfang an von meiner Behinderung erzählt. Vielleicht war das ein Fehler. Als er davon wusste,

wurde der Kontakt schlagartig schwächer und seltener. Heute schreiben wir uns zum Geburtstag und zu Weihnachten.

Via eine Partnervermittlung habe ich es auch mal versucht. Da habe ich einige Männer, behindert und nichtbehindert, kennengelernt. Mit jemandem ergab sich ein längerer Kontakt. Wir waren einmal zusammen in den Ferien. Obwohl wir viele gemeinsame Interessen hatten, hatte sich nichts weiter ergeben. Dieser Kontakt ist inzwischen abgebrochen. Ich denke eigentlich nicht, dass ich zu grosse Erwartungen habe.

So zwischen 25 und 35 war der Wunsch nach einem Partner relativ gross. Das ist halt auch die Zeit, wo die meisten einen Partner finden und Kinder bekommen. Zurzeit gehe ich ziemlich locker mit meinem Singledasein um. Ich gehe mehr unter die Leute als früher und bin vor allem unverkrampfter, lockerer. Und ich habe keine Erwartungen. Wenn es sein soll, soll es sein.

Ich bin überzeugt, dass «mein Partner» existiert, wir haben uns bis heute einfach nicht gefunden. Natürlich ist es mal einfach, mal schwieriger.

Im Büro, in Gruppen oder Vereinen, wo ich mitmache, fühle ich mich gut akzeptiert, ich denke im Allgemeinen komme ich mit den meisten gut zurecht und sie mit mir. Für eine Partnerschaft braucht's halt einfach noch ein bisschen mehr. Ich möchte auch nur eine Partnerschaft, wo es wirklich stimmt, ich weiss ja wie es ist als Single. Im Doppel muss es definitiv besser sein. Sonst lasse ich es lieber sein.

Wenn ich nochmal anfangen könnte, würde ich die Autoprüfung sobald irgendwie möglich machen. Ich habe sie erst mit 23 Jahren gemacht. Es gibt übrigens eine Partnervermittlung für Behinderte:

www.partnervermittlung.ch

40-jährig,

Name der Redaktion bekannt